Alles auf null in Sachen AFH?

SPD-Fraktion, Bürgerinitiative und Fischer sind mit der vorgestellten Ponton-Lösung nicht einverstanden

VON **THOMAS SASSEN**

CUXHAVEN. „Uns überzeugt die Ponton-Lösung für den Alten Fischereihafen nicht. Das Provisorium löst nicht das Grundproblem. Es ist nur ein kosmetisches Pflaster, um die Gemüter zu beruhigen", erklärte SPD-Landtagsabgeordnete Daniela Behrens (SPD) kürzlich nach einem Zusammentreffen mit der Bürgerinitiative „Rettet den Alten Fischereihafen".

Die Landtagsabgeordnete, die auch Mitglied im Hafenausschuss des Landtages ist, informierte sich zusammen mit Landtagskollegen Jürgen Krogmann (Oldenburg) und Olaf Lies (Sande) in Cuxhaven auch über die Erweiterungspläne von Cuxport. Im Gespräch mit den Geschäftsführern Peter Zint und Michael de Reese ging es vor allem um die Frage, wie der Bau des dringend benötigten Liegeplatzes 4 finanziert werden kann. NPorts verfüge offenbar zurzeit nicht über die notwendigen Mittel für den Bau und plädiert deshalb für eine privatwirtschaftliche Finanzierung. Zint hält dagegen die Voraussetzungen für einen privaten Ausbau von Anlagen für den Offshore-Windenergiebereich für eher unrealistisch, weil die Bedingungen von politischen Vorgaben abhängig und damit schlecht langfristig zu kalkulieren sind.

Eine Sanierung des Alten Fischereihafens hält man bei NPorts in nächster Zeit schon erst recht für nicht machbar, weil sich eine solche Investition von mindestens 25 Millionen Euro nicht refinanzieren lasse, hatte Geschäftsführer Dr. Jens-Albert Oppel kürzlich in Cuxhaven erklärt. Seine vorgestellte Pontonlösung halten die SPD-Landespolitiker allerdings für den völlig falschen Weg. Krogmann, hafenpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, vermisst ein nachhaltiges Konzept zur Weiterentwicklung des Alten Fischereihafens.

„Die Landesregierung lässt NPorts mit dem Problem allein. Wir brauchen eine Lösung, die den unsäglichen Bauzaun überflüssig macht, den Nordseekai saniert, um ihn für die Krabbenfischer und für die Touristen nutzbar zu machen. Außerdem brauchen wir eine Perspektive für die Stadt Cuxhaven, die das gesamte Areal als Hafen- und Tourismusstandort entwickeln will."

Dass der Bauzaun künftig durch Poller ersetzt wird, sei vielleicht hübscher anzusehen, trotzdem aber unakzeptabel. Gunnar Wegener, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion, meint, dass das Land nun helfen müsse. Die Stadt könne nicht in die Sanierungsverantwortung für den Nordseekai und den Alten Fischereihafen gehen. Er und Bürgermeister Uwe Santjer (SPD) wünschen sich Klarheit zum Sanierungsbedarf des Kais und fordern deshalb zügig ein unabhängiges Gutachten. „800.000 Euro für eine provisorische Ponton-Lösung, die vielleicht gar nicht notwendig ist, ist rausgeschmissenes Geld. Dies könnten wir für eine langfristig-belastbare Entwicklung des Alten Fischereihafens besser gebrauchen", so Santjer. Insgesamt wünscht sich die SPD eine Einbindung von Bürgerinitiative und Krabbenfischer bei der Lösungsfindung. Vor allem die Bürgerinitiative bezweifelt den von NPorts beschriebenen hohen Sanierungsbedarf für den Kai. Dieser sei angeblich marode, werde in erheblichen Teilen aber trotzdem genutzt. „Dieser Widerspruch muss geklärt werden", findet Behrens. „Die Aufstellung des Zauns war nicht nur ein Kommunikationsdesaster. Sie zeigt, dass der Alte Fischereihafen keine Priorität bei NPorts und Landesregierung genieße. Dies muss sich ändern.

Was wird aus Netzhalle?

Cuxhaven hat eine hervorragende Entwicklung im Offshore-Bereich. Nun müsse die Stärkung der Hafenwirtschaft und des Tourismus auf die Agenda. Nur so kann sich Cuxhaven eine Zukunftsperspektive zu erarbeiten". Behrens und ihre Landtagskollegen wollen die notwendige Kai-Sanierung noch einmal im Landtag zur Sprache bringen. Dort schmort bereits seit Januar eine Anfrage der SPD-Abgeordneten auch zur Zukunft der Netzhalle.